

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

89 (16.4.1879)

Frankreich.

Paris, 12. April. Die Kandidatur Blanqui in Bordeaux wird von den Blättern mit wachsender Leidenschaft behandelt; namentlich erwärmen sich für dieselbe die Organe der Reaktion, die im Stillen wohl gar der Hoffnung leben, die Wahl Blanqui's könnte eventuell für das gegenwärtige Regime eben so verhängnisvolle Folgen haben, wie die Wahl Barodet's gegen Rémusat in Paris ihrer Zeit für die Regierung des Hrn. Thiers gehabt hat. John Lemoine bemerkt zu dem Gegenstande im „Journal des Débats“:

Mit Recht oder Unrecht — darauf kommt es hier nicht an — Blanqui ist nicht wählbar. Es handelt sich nicht darum, ob das Gesetz, welches ihn ausschließt, vom Kaiserreich oder von der Restauration oder von Napoleon datiert. So lange es nicht aufgehoben ist, hat es Gesetzeskraft. Was Hrn. Blanqui persönlich betrifft, so hätten wir gegen seine Begnadigung nicht viel einzuwenden; aber wir glauben, daß man ihm damit einen unnützen Dienst leisten würde. Aus der Haft befreit, würde er die nächste Gelegenheit ergreifen, in die Haft zurückzukehren. Das Hindernis nach dem Gefängnis ist auch eine Krankheit. Wenn Hr. Blanqui in der Kammer säße, würde er damit anfangen, eine Invasion gegen sich selbst anzuführen. Man muß sich nicht etwa täuschen, daß es die Konservativen oder, wenn man will, die Reaktionsäre sind, denen die Amnestien besonderen Kummer machen. Uns fallen die Heimkehrer nicht lästig; wir hielten es auch früher nicht mit ihnen und sie haben von uns nichts zu verlangen. Die meiste Verlegenheit bereiten sie den Brüdern und Freunden, die zurückgeblieben waren und jetzt fürchten müssen, an ihrem Herde und Tische belästigt zu werden. Wir lassen also die Person dieses alten Versuchens, die in das Musée des souverains der Revolution gehört, ganz aus dem Spiel und beschäftigen uns nur mit der Rechtsfrage. Da ist es denn eine radikale Regel, sich einzubilden, daß das allgemeine Stimmrecht das Gesetz verändern kann oder daß ein Wahlfreier für sich allein eine gesetzgebende Versammlung darstellt.

Ein Land wäre wahrhaftig in einem schönen Zustande, wenn die Majorität eines beliebigen Arrondissements sich zu einer konstituierenden oder vollstreckenden Gewalt anerkennen könnte. Das allgemeine Stimmrecht ist sonderbar, nun ja, das ist ein ausgemachter Grundsat. Aber das allgemeine Stimmrecht macht und stiehlt die Gesetze nicht direkt; es ernannt gerade zu diesem Beruf seine Bevollmächtigten; es macht die Legislative und nicht das Gesetz. Was hätten Kammern und eine Vollzugs- und eine richterliche Gewalt noch für einen Sinn, wenn irgend ein Wahlkollegium, läge es auch in der Gironde, das Gesetz verändern dürfte? Alle Wahlkollegien zusammen haben noch nicht die Macht, die Entscheidung eines Gerichts umzuwerfen, und wenn Herr Blanqui auch zwanzigmal gewählt wäre, wäre seine Wahl doch Null, so lange das Gesetz, welches ihn ausschließt, nicht veräußert ist. Doch die Radikalen gegen die Gefangenhaltung des Herrn Blanqui protestieren wollen, begreifen wir; aber sie können nur eine Demonstration machen und nicht einen gesetzgeberischen Akt. Als in England die Katholiken vom Parlament ausgeschlossen waren, protestierte Irland und ernannte O'Connell. Der große Agitator fand die Thür verschlossen; aber die öffentliche Meinung hatte sich geöffnet und die Regierung selbst beantragte nun die Emanzipation der Katholiken. O'Connell wurde einer zweiten Wahl unterzogen und dann zugelassen. Ebenso verfuhr man hinsichtlich der Juden. Schon vor bald vierzig Jahren wurde ein Rothschild von der Londoner City gewählt und erst vor höchstens zehn Jahren wurde er zugelassen, nachdem die Eiderformel, auf welcher die Ausschließung beruht, abgeschafft war. Wenn die Radikalen von Bordeaux gegen die Gefangenhaltung des Herrn Blanqui protestieren wollen, so ist das ihre Sache. Ihre Kundgebung kann aber nur eine platonische sein und sie haben nicht die Macht, ihren Lokalwillen der Gesetzgebung oder den Gerichten aufzuzwingen.

Eine Persönlichkeit, die, wie man sie auch sonst beurtheilen möge, in der Geschichte der Tagespresse unserer Zeit einen hervorragenden und charakteristischen Platz einnehmen wird, ist aus dem Reich der Lebenden geschieden. Hr. Hippolyte von Villemessant, der Gründer und bisherige Direktor des „Figaro“, ist gestern Abend in seiner Villa zu Monte-Carlo (Monaco) an einer Blutzersetzung gestorben, nachdem er des Vormittags von dem Bischof von Nizza mit den Sterbsakramenten versehen worden war; in seiner letzten Stunde sah er seine Kinder und einen Theil seiner sonstigen Familie, den intim mit ihm befreundeten Advokaten Rachaud und den Geranten des „Figaro“, Fernand de Rodays, um sich. Im Jahre 1810 als außerordentliches Kind zu Rouen geboren, kam Villemessant, nachdem es ihm in Blois mit einem Bandwaaren-Geschäft nicht geglückt, im Jahre 1839 nach Paris, um sich auf einem anderen Felde zu versuchen. Er gründete das Modejournal: „La Sylphide“ und pachtete daneben ein Modenfeuilleton in der Girardin'schen „Press“. Mit hervorragenden Persönlichkeiten der legitimistischen Partei in Verbindung getreten, gab er nach der Revolution von 1848 der Reihe nach das „Lampion“, die „Bouche de fer“ und die „Chronique de Paris“ heraus, die sämmtlich, das letztgenannte Blatt im Juni 1852, unterdrückt wurden. Bisher hatte ihm diese Thätigkeit nur mehrere Konkurserkündigungen, einige Quells, zahllose Prozesse und einen zeitweiligen Aufenthalt in Mazas zugezogen; bald sollte aber sein Schicksal eine andere Wendung nehmen. Im Jahre 1854 gründet er mit Jouvin und Bourbin, seinen späteren Schwiegervater, den „Figaro“, der zuerst als unpolitisches Blatt und nur zweimal wöchentlich erschien, schon in dieser Form, aber ebenjowohl vermöge des Talents vieler seiner Mitarbeiter, als wegen der Sorgfalt, mit der er die Pariser Lokal- und Ständechronik pflegte, rasch zu einem der gelesensten und gefürchtetsten Organe und zum Urtypus einer ganzen Gattung von Journalen wurde, deren demoralisirender Einfluß auf die öffentliche Meinung eine der bedenklichsten Erscheinungen des zweiten Kaiserreichs und eines der schlimmsten Symptome für die Zukunft dieser Regierung war. Im Jahre 1868 veränderte sich dieser „Figaro“ in das täglich erscheinende „Générant“, um dann, als er mit diesem Titel unterdrückt wurde, seinen alten Namen wieder anzunehmen. Unter allen Titeln und in allen Formen blieb er das geräuschvollste, frivole, aber immer unterhaltende, überaus geschickt redigirte, theilweise sogar glänzende geschriebene Organ des Pariser Boulevard mit seinem Epitrit, seiner Klatschschicht, seinem Phäntasiehum und seinem Mangel an jedem sittlichen Ernste, was nicht hinderte, daß das Blatt in seinem politischen Theil schleichweg reaktionären, wenn der Zeitgeschmack es erlaube, am liebsten legitimistischen, immer aber literarischen Tendenzen huldigte. Villemessant erwarb sich mit dieser Industrie ein sehr bedeutendes Vermögen und eine weniger geachtete als einflußreiche soziale Stellung, wie er denn zu den bezeichnendsten und (negativ) populärsten Persönlichkeiten von Paris zählte. Er theilte sich noch an vielen anderen journalistischen Unternehmungen, wie dem „Figaro programme“, der „Gazette de Paris“, der „Gazette rouge“, dem „Grand-Journal“, dem „Autographe“, der „Estafette“ und sogar, für seine Gesinnungslosigkeit bezeichnend, an der Rochefort'schen „Lanterne“. Man besitzt von ihm ferner fünf Bände, „Mémoires eines Journalisten“ und einige kleinere Schriften, wie „Les Cancans“ und „M. le comte de Chambord et la France à Wiesbaden“ oder „Polit vobularaire de la fidélité“. — Hiemit gerecht urtheilt wohl der „National“ über Villemessant: Seine rastlose Thätigkeit und sein unternehmerischer Geist hatten ihm

von Anfang an einen besonderen Platz im Journalismus angewiesen. Mit einem scharfen Blicke für die Aktualität ausgestattet, mußte er aus ihr allen Vortheil zu ziehen und seinen Mitarbeitern jenen Schwung mitzutheilen, ohne welchen auch die feinste und geistigste Feder oft ihre Wirkung verliert. Er schreckte allerdings vor keiner Inziskretion, vor keinem Skandal zurück, wenn der Lärm nur zum Vortheil des Blattes ausbrach, aber er hat auch viel Elend gelindert und seine Pabizität manchem wohlthätigen Werke zu welchem er gern die Initiative ergriff, zu Gute kommen lassen. Wäher Partei man auch angehören möge, so muß man Villemessant die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er für das Wohlergehen der Journalisten seiner Zeit mehr gethan hat, als irgend ein Anderer. Seine Freigebigkeit war bekannt und ihm verdanken es die Schriftsteller, daß ihre Leistungen jetzt bei den meisten Blättern nach Verdienst belohnt werden.

Badische Chronik.

o Karlsruhe, 12. April. Die Luisenschule hat am 31. vorigen Monats mit einer sehr besuchten öffentlichen Prüfung, die einen erfreulichen Einblick in das reiche Wirken der Anstalt gestattete, ihren fünften Jahreskurs geschlossen. Jedes weitere Jahr hat ein bedeutendes Wachstum mit sich gebracht, so daß jetzt die beiden Klassen der Luisenschule allein 75 Schülerinnen, wovon 58 Pensionärinnen, die davon abgezwigte Frauenarbeits-Schule aber, die für die hiesige Stadt neu errichtet wurde, 25 Teilnehmerinnen zählte, das Aeußerste, was der Raum gestattete.

Aber nicht nur das ist mit Freuden zu begrüßen, daß durch die größere Ausdehnung der Anstalt es dem Frauenverein möglich wurde die Wohlthat einer so unendlich wichtigen und wünschenswerthen praktischen Ausbildung so vielen Töchtern des Landes zu Theil werden zu lassen, sondern auch daß in Folge des Eifers und liebevollen Eingehens der Lehrkräfte auf die Befähigung der ihnen aus so verschiedenen Schulen zugehenden Pölinge bei allgemeinem Beseitigen des von Beginn schon sehr passenden Lehrplanes doch alljährlich eine größere Vervollkommnung des Unterrichts zu beobachten ist.

Besonderes Interesse erregte die Ausstellung der vielen mit großer Sorgfalt ausgeführten Handarbeiten, welche drei Stile einnahmen und vom Strumpfe durch alle Arten der Näh- und Stickarbeit, Hand- und Maschinennäherei bis zum fertigen Kleide anstiegen. Die hiesigen und auswärtigen Besucher spendeten derselben reichliches Lob, ebenso der reichhaltigen Ausstellung von Zeichnungen. — Eine ausführliche Angabe der Einrichtung der Schule und des Unterrichtsstoffes in den einzelnen Klassen und Gegenständen ist in einem besonderen Jahresberichte erschienen, der für Solche, welche sich näher dafür interessieren, durch die Kanzlei des Vereins unentgeltlich zu beziehen ist. Die hohe Protetktorin beauftragte die huldvolle Theilnahme, welche sie auch in dem verfloffenen Schuljahre der Anstalt in so reichem Maße geschenkt hat, wieder durch ein Telegramm von Berlin, in welchem höchst dieselbe ihre Größe und ihre Anerkennung auszusprechen geruhte.

Mit dem 1. Mai wird der neue Kurs beginnen, für welchen ein großer Theil der seitherigen Schülerinnen der ersten Klasse wiederkehren wird, um in der zweiten die weitere Ausbildung besonders in Handarbeiten zu erlangen. Langst sind sämmtliche Plätze vergeben und es ist befriedigend zu sehen, wie aus den Familien und Orten, in welche schon Luisenschülerinnen heimgekehrt sind, stets die meisten neuen Aufnahmungsbesuche eintreffen, ein Beweis des Vertrauens, das die Anstalt sich erworben hat.

Auch für die Frauenarbeits-Schule laufen täglich Anmeldungen ein, so daß kaum allen Wünschen für diesmal wird entsprochen werden können. Dieselbe kann auch von solchen Schülerinnen benutzt werden, welche sich nur vorübergehend hier aufhalten, da für deren Unterbringung in passenden Familien der Stadt genügend Gelegenheit geboten ist.

Die Waldkönigin.

Von M. Wilderen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 88.)

„Wer ist hier Herr — ich oder du — die Dirne schweigt, sage ich.“
— Der —
„Nein!“ Das Mädchen hatte ihre ganze Kraft wiedergefunden. —
„Nein, ich werde sprechen, Graf Rüdern, laut und vernünftig, daß mich Alle hören. Wie ich gesagt — das Kind, das man hier zum Majoratsheirathen proklamirt will, steht in gar keiner Beziehung zur Gräfin Ada Rüdern, — es ist — der Sohn des Schullehrers Meng hier — Sie werden sich erinnern, daß ihm vor einigen Monaten ein Töchterchen geboren wurde, man machte ein Geheimniß daraus, daß es zu einem Zwillingpaare gehörte — das Mädchen heißt er, den Knaben überließ er käuflich dem Patron, er sollte das Mittel zum Zweck sein, sollte meinem Bruder die Rechte nehmen, die ihm der zu erwartende Tod Graf Severin's verleihten mußte. Der Zufall machte mich zur Zeugin des schamlosen Kaufkontrates, durch eine Thürspalte sah und hörte ich Alles!“ Sie wendete sich langsam zu den Beamten des Majorats. „Meng, vor Gott und dieser Versammlung bitte ich Sie, jetzt Alles zu gestehen, antworten Sie vor allen Dingen auf die eine Frage: Ist Erich Ihr Sohn?“
Der kleine schwächliche Mann deckte beide Hände über die Augen.
„Ja, ja,“ sagte er, „meine gute Frau hat ihn mir geboren, — ich wollt' ihn auch gar nicht forgeben, aber der Herr Graf drängte so in mich, und da that ich's denn, ich wußte ja, als der untergeschobene Sohn der jungen Gräfin würde er es so viel besser haben, als bei mir — und dann — o, ich bin so arm, reizte mich auch das viele Geld.“

„Vorbei!“ Und Graf Herbert Rüdern brach in ein lautes, wohnwichtiges Gelächter aus, dann raffte er sich auf und stürzte zur Thür, in wenigen Augenblicken war er den Augen der Versammlung entschwunden, die in der größten Verwirrung zurückgeblieben, wußte doch keiner recht den ganzen Vorgang zu fassen, er war eben zu aben-

teuerlich und romantisch. Aber — was ist das — die entsetzten Blicke suchten sich — ein Schuß trachte — man hörte Bediente durch die Korridore eilen, die Thür ward aufgerissen, der alte Hanshofmeister erschien bleich wie der Tod auf der Schwelle. „Graf Herbert ist nicht mehr — seine eigene Hand gab ihm den Tod“, sagte er ernst. . . .
Kaum eine halbe Stunde später rollte eine Equipage über den Schloßhof — der Kutscher trieb die prächtigen Pferde zur größten Eile an, Gräfin Ada hatte ihm ein reiches Trinkgeld versprochen, wenn er sie so schnell als möglich aus dieser entsetzlichen Umgebung brächte. Wohin sie sich gewendet, erfahre man nie — sie blieb verschollen — für immer.

Der erste Schnee fiel, er deckte die Erde mit seinem stöckengewebten Tuche, es war ja auch Weihnacht, jenes liebliche Feß, dem so viel tausend Herzen freudig entgegenstiegen, und auch im Forsthaufe zu Rüdernstein brannten die Kerzen am mächtigen Weihnachtsbaum und frohe Menschen bewegten sich um ihn. Felix Kronheim, der jetzige Majoratsheirath von Rüdernstein, war vom Schlosse herab, das er jetzt allein bewohnte, zu dem lieben Christabend in's Thal gekommen; er hatte angeordnet, daß dort in dem großen Wohnzimmer eine reiche Bescherung für die Kinder seiner Wörsler hergerichtet werde, und da er seiner Mutter zu diesem Zwecke reichliche Mittel bewilligt, so bereitete die unverhoffte Bescherung unglückliche Freude, und tiefend Segensprüche dankten dem jungen Majoratsheirath, der sein Regiment mit Wohlwollen und Mithätigkeit begannen. Aber jetzt waren die kleinen Wäße aus dem Forsthaufe verschwunden, das eigentlich nicht mehr diese Benennung verdiente, denn der junge Waldmann, den sich Felix zum Nachfolger bestimmte, da es keinen Kronheim mehr gab, der auf die balante Stellung Ansprüche machen konnte, wohnte vorläufig noch in den Wirtschaftsgebäuden des Schlosses.

Im bequemen Lehnstuhl blickte der alte Oberförster lächelnd auf das kostbare Pfeifchen, das ihm der Sohn darsah, während seine Gattin die hübschen Handarbeiten prüfte, die Olga für sie bereitet. Der junge Majoratsheirath und die Waldkönigin aber lachten und scherzten, warfen

sich neckend mit Confitüren — Olga schien überglücklich zu sein, einen so prächtigen Weihnachtsabend, so viele kostbare Geschenke von nah und fern hatte sie noch nie erhalten — auch Lucie hatte ihrer gedacht. Sie schickte ihr aus der Ferne — die junge Wittve hatte mit ihrer Mutter eine Reise nach dem Süden angetreten, das reiche Erbe ihres Valters setzte sie in den Stand, sich jeden Wunsch zu gewähren — sie schickte ihr aus der Ferne ein prächtiges Album mit landschaftlichen Ansichten.

Alles Lustbarkeit und Freude, nur Edgar war ernst — sinnend — er stand vor dem reichgeschmückten Tannenbaum, unter dem auch für ihn Geschenke lagen, es waren an sich werthvolle, ja kostbare Gegenstände, aber sie erfreuten ihn nicht, Olga hatte ja keinen Theil daran, für Alle war sie thätig gewesen, an Alle hatte sie gedacht, nur für ihn mochte sie keine Stunde opfern, und doch wäre er so namenlos glücklich gewesen über die geringste kleine Arbeit von ihrer Hand.

Er preßte die Lippen aufeinander, ein flehender Schmerz durchzuckte seine Brust mit dem Bewußtsein, daß er doch wohl dem Mädchen gleichgiltig geworden sei, das ihn einst so sehr geliebt, und daß er — er ganz allein die Schuld trüge — hatte sie ihm nicht Anfangs ihr junges, unschuldiges Herz entgegengetragen, ohne daß er verstehen wollte, was die traurigen Blicke aus den schönen braunen Mädchenaugen, was der liebe kleine Mund zu ihm gesprochen. Und immer dunkler wurde es vor seinen Augen — o, es war also doch nur ein Traum gewesen, dieses wunderliche Hoffen auf Liebe und Glück, das ihn bis in die Grundtiefen seiner Seele durchschauert hatte, vor dem alles Große und Erhabene seiner Wissenschaft zu einem Nichts für ihn geworden.

Es gab kein Glück mehr für ihn auf Erden, mit dem hingemordeten Freunde hatte es sich für immer von ihm gewendet. . . .

Und wie er so dachte und grübelte, während die Weihnachtskerzen am Tannenbaum sanftlesten und glühten, da sank seine Gestalt allmählig wieder in sich zusammen, und gebrochen, kraftlos erschien er von Neuem, ganz wie an dem Tage, als er nach Jahren zum ersten Male wieder das Forsthaus betreten. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 11. April. (Börse vom 5. bis 10. April 1879.) Nachdem bereits in der Vorwoche die Unternehmungslust der Spekulation nachgelassen hatte, eröffnete unsere heute abgelaufene Berichtperiode ebenfalls in ruhiger Haltung und ließ der weitere Verlauf derselben nur wenig von jenem Animo verspüren, das seit dem Verfall eines so freundlichen Charakters gegeben hatte. In erster Linie gaben zur Reflexion die bevorstehenden christlichen und israelitischen Feiertage Veranlassung, ferner auch die Überladung der Haussparthei, die zum Stillstand drängte, da eine Contremine als treibender Faktor nicht vorhanden zu sein scheint. Am Montag brachte das Geschäft, die in Aussicht stehende russische Anleihe werde Anfangs Mai erscheinen, eine vorübergehende Bewegung nach aufwärts hervor, die jedoch bald wieder einer Abkühlung der Kurse Platz machte. Man motivierte dieselbe durch die Meldungen über die Krisis in Ägypten, sowie durch die Verhandlungen der Mächte wegen der gemischten Okkupation Ostromeliens, die noch immer keinen befriedigenden Abschluß gefunden haben. Nach härteren Realisationen im gestrigen Abendbericht war die Tendenz heute indes fester, besonders aus dem Grunde, daß sich London, trotz der ägyptischen Vorgänge, günstig disponirt zeigte. Der Geldstand bleibt anhaltend flüssig und dürfte dieser Umstand einen neuen Aufschwung der Kurse, sobald die Spekulation nach den Feiertagen, wieder lebhafter in Aktion tritt, wesentlich befördern.

Von den Hauptpekulationspapieren gingen Kreditaktien à 213 1/2 - 215 1/2 - 211 1/2 und 212 1/2, um. Staatsbahn-Aktien vorlitten zwischen 222 1/2 - 224 1/2 - 222 1/2 und 222 1/2. In deutschen Staatsfonds waren die Umsätze zeitweise verhältnismäßig recht bedeutend. 4proz. Reichsanleihe, 4 1/2proz. Preuss. Consolidirte, 4proz. Bayern in Markt sind je 7/8 Proz. besser. 4 1/2proz. Bayern gewonnen 3/4 Proz., 4 1/2 Bayern in Markt 1 Proz. Am Markt für ausländische Fonds behaupteten Ungar. Goldrente den Vorrang und gingen in starken Posten à 76 1/2 - 77 1/2 - 77 1/2 und 76 1/2 um. Ungarische Odbahn-Anleihe und Pfandbargara sind etwas besser. Oesterr. Renten, besonders Silberrente, waren nachgebend. Russen stellten sich auf die Anleihegeschäfte meist höher und wurden lebhaft umgelehrt. Oesterr. Prioritäten waren theilweise gut gefragt, namentlich Goldrenten. Altsilb stiegen 1 1/2 Proz., Präm.-Kofisher 1/2 Proz. Schweizerische Prioritäten fest. 4 1/2 Proz. Schweizerische Eisenbahn-Obligations wurden rege à 97 gehandelt. Von amerikanischen Prioritäten verkehrten Rene Dregon à

88 1/2. Oesterr. Bahnen hielten sich fest und unterlagen nur geringen Kursfluktuationen.

Deutsche Bahnen sind ebenfalls wenig verändert. Hessische Ludwigsbahn gaben, nachdem sich die Nachricht in Betreff des Ankaufs der Bahn durch den Staat nicht zu bestätigen scheint, 3 1/2 Proz. nach. Pfandbriefe sehr fest und theilweise besser. Auf die neuen 4 1/2 Proz. Central-Badentredit-Aktiengesellschafts-Pfandbriefe, von denen ein Betrag von 7 1/2 Millionen Mark aufgelegt war, wurden 76 Millionen Mark gezeichnet, weshalb eine ganz erhebliche Reduktion der gezeichneten Beträge eintreten wird. Loose erlangen fast sämtlich Avancen, nur Ungarische etwas matter. Banken haben sich gut bespalet. Münberger Vereinsbank hoben sich 3/4 Proz., deutsche Handelsgesellschaft 1 1/2; Darmstädter wichen 1/2 Proz. Gotthardbahn-Aktien konnten sich auf das Niveau der Arbeitsstellung am Tunnel 1 Proz. heben. Von Wechseln Wien und Amsterdam billiger, Paris etwas theurer. Privatbanknote 2 1/2 Proz.

Washington, 13. April. Ein Bericht des Schatzsekretärs Sherman theilt die Bedingungen für den Verkauf 4proz. Obligations behufs Amortisirung der 5proz. 10/40r Bonds mit. Die Bedingungen sind weniger günstig als die bisherigen.

Berlin, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 188. - per Mai-Juni 188. - per September-Oktober 189. - Roggen per April-Mai 120. - per Mai-Juni 120.50, per September-Oktober 127.50. Rüböl loco 58.30, per April-Mai 58. - per Mai-Juni 58. - per September-Oktober 60. - Spiritus loco 50.60, per April-Mai 51.25, per Mai-Juni 51.30, per Aug.-Sept. 53.60. Hafer per April-Mai 121. - per Mai-Juni 121. - Kalt. Rüböl, 12. April. (Schlußbericht.) Weizen - loco hiesiger 20.50, fremder 19.20, per Mai 18.60, per Juli 18.65. Roggen loco hiesiger 14.50, per Mai 11.90, per Juli 12.15. Hafer loco 14. - per Mai 13. - Rüböl loco 80.80, per Mai 80.40, per Oktbr. 81.40.

Bremen, 12. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 9.05, per Mai 9.15, per Juni 9.15, per Juli 9.15, per Septbr.-Dezbr. 9.50. Matt. - Wochenablieferungen 1794 Barrels. - Amerikanisches Schweinefleisch (Wilcox) 87 Pf.

Leipzig, 12. April. Ulanweizen 8.80 bis 8.90 fl. Für Weizen Kaufkraft. Anderes ruhig. Weizen Qualität 72 1/2, Kilogramm 9.10 bis 9.15 fl. Weizen Qualität 75 1/2, Kilogramm 10. - bis 10.05 fl. Roggen Qualität 70-72 Kilogramm 5.80 bis 6. - fl. Gerste 62 bis 63 1/2 Kilogramm 6.10 bis 6.20 fl. Neuer Hafer Dual. 41 - 43 1/2, Kilogr. 5.55 bis 5.75. Mais 4.70 bis 4.80 fl. Hirse 5. - bis 5.35 fl. Raps - fl. Spiritus 26 1/2 fl.

Paris, 12. April. Rüböl per April 82.75, per Mai 82.75, per Juni-August 83.50, per Sept.-Dez. 84.75. - Spiritus per April 53.50, per Sept.-Dez. 55.50. - Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per April 59.50, per Mai-August 60. - Weiz. 8 Marken, per April 59.75, per Mai 59.50, per Juni-August 59.50, per Juli-August 59.75. Weizen per April 27.25, per Mai 27.25, per Juni-August 27.25, Juli-August 27.25. - Roggen per April 17.25, per Mai 17.25, per Juni-August 17.50, per Juli-August 17.50.

Antwerpen, 14. April. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: fest. Raffinirtes Typo weiß disponibel 23 l., 23 d.

Wien, 12. April. Der Rechnungsabluß der Anglo-Oesterr. Reichsbank weist einen Gewinn-Caldo von 224,764 fl. auf. Die Gewinne vertheilen sich auf: Zinsencontant 1,016,980 fl., Gewinn an Effekten und Valuten 218,893 fl., auf Provisionen und Diverse 785,241 fl. Die Ausgaben belaufen sich: an Gehalten auf 360,779 fl., an Spesen auf 158,497 fl. Die Verluste im Konto Korrent-Geschaft betragen 184,009 fl., an älteren Syndikaten 213,423 fl. Die Bilanz weist folgende Posten auf: In den Aktiven: Portefeuille 8,238,193 fl., Effekten 2,412,589 fl., darunter: Donau-Drain-Bahn-Prioritäten 614,048 fl. und Exeres-Earnow-Bahn-Prioritäten 258,293 fl., Debitoren 21,260,037 fl., Acceptationskredite und Konto-Korrent-Forderungen gegen Unterlage 14,671,847 fl., Einzahlungen in Konjunktialgeschäften 3,330,339 fl. In den Passiven: Reservefond 500,000 fl., Spezialreservefond 972,320 fl.

Rotterdam, 10. April. Der Dampfer „Caland“ der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist gestern in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barometer.	Thermometer in O.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
12. Morg. 2 Uhr	745.2	+ 0.6	86	N.	bedeckt	Schnee.
12. Nachts 9 Uhr	745.8	+ 0.1	93	"	"	"
13. Morg. 7 Uhr	745.1	- 0.6	93	"	"	trüb.
14. Morg. 2 Uhr	743.9	+ 3.0	60	N.	bedeckt	trüb.
14. Nachts 9 Uhr	742.8	+ 0.4	84	E.	klar	heiter.
14. Morg. 7 Uhr	741.7	+ 1.0	98	"	bedeckt	Schnee.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Schill in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 30. März bis 6. April 1879. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Zentner					Orte.	1 Pfund					Brennöl		Kohlen		Saarstein											
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Malz		Stroh	Heu	Rettflocken	Wegw. ob. Sp. 1. Klasse	Wegw. ob. Sp. 2. Klasse	Wegw. ob. Sp. 3. Klasse	Wegw. ob. Sp. 4. Klasse	Wegw. ob. Sp. 5. Klasse	Wegw. ob. Sp. 6. Klasse	Wegw. ob. Sp. 7. Klasse	Wegw. ob. Sp. 8. Klasse	Wegw. ob. Sp. 9. Klasse									
Konstanz	10. -	10.50	8. -	7. -	7. -	Konstanz	200	220	143	24	15	13	70	65	66	70	68	100	55	26	92	44	32	4	4	4	4
Überlingen	9.50	9.80	8. -	7.90	6.65	Überlingen	100	150	180	20	16	13	72	60	60	60	60	75	60	28	96	34	21	4	4	4	4
Waldshut	9.70	9.70	8. -	7.90	6.45	Waldshut	160	21	15	13	65	60	60	60	60	60	60	60	60	28	90	42	25	4	4	4	4
Stöckach	9.60	10.30	7.25	8.25	6.35	Stöckach	185	22	16	13	65	60	40	55	60	65	105	65	26	78	48	32	4	4	4	4	4
Raboldzell	9.60	10.30	7.25	8.25	6.35	Raboldzell	230	20	23	17	13	65	60	45	56	70	66	90	40	26	92	48	24	140	150	130	130
Hilzingen	10. -	10.44	8. -	9.65	6.95	Hilzingen	200	260	130	23	16	13	68	60	60	60	60	60	60	26	100	44	28	140	120	120	100
Willingen	10. -	10.85	8. -	9.65	6.95	Willingen	180	200	185	20	11	11	68	60	60	60	60	60	60	26	100	44	28	100	114	100	100
Bonnendorf	10.50	10.50	7.50	7.50	7. -	Bonnendorf	200	210	180	22	13	10	72	65	65	60	50	75	95	26	100	44	28	145	110	140	115
Willingen	10.05	10.05	8.35	7.50	7.50	Willingen	200	245	195	26	14	13	73	68	68	62	80	65	24	86	50	30	154	130	140	140	
Stöckach	10.35	10.35	8. -	8.50	7.20	Stöckach	220	210	180	24	16	13	74	64	60	74	70	110	50	24	90	50	36	140	100	120	100
Überlingen	10.25	10.25	8. -	8.50	7.20	Überlingen	220	260	150	28	13	13	72	60	60	60	60	60	60	22	90	38	28	140	95	125	90
Stöckach	10.55	10.55	8. -	8.50	7.20	Stöckach	230	220	180	25	15	12	70	60	60	60	60	60	60	24	90	50	36	180	92	100	75
Überlingen	10.70	10.70	8.20	8.15	7.60	Überlingen	230	220	180	25	15	12	70	60	60	60	60	60	60	24	90	50	36	180	92	100	75
Stöckach	10.30	10.30	8. -	8.25	8. -	Stöckach	230	255	125	20	15	10	70	64	64	64	100	60	24	100	50	30	115	85	100	85	
Überlingen	10.85	10.85	7.75	8.45	8.20	Überlingen	190	260	143	21	16	14	72	66	66	70	74	60	20	100	64	41	105	62	100	78	
Stöckach	10.60	10.60	7.50	7.50	6.75	Stöckach	220	185	23	14	14	14	70	60	60	60	60	60	20	80	32	26	125	85	120	75	
Überlingen	10. -	9.75	7.50	7.25	6.25	Überlingen	200	127	18	14	10	10	56	56	56	50	50	50	24	90	48	36	180	130	130	130	
Stöckach	10. -	7.50	7.50	7.90	7.90	Stöckach	164	244	155	24	15	15	68	60	76	64	64	88	50	24	61	36	180	130	130	130	
Stöckach	10. -	7.50	7.50	7.90	7.90	Stöckach	164	244	155	24	15	15	68	60	76	64	64	88	50	24	61	36	180	130	130	130	

andererseits Blasius Burtart und Barnabas Eichelberger.

Plan 5, Nr. 925.

11 Nr 75 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Barnabas Eichelberger, andererseits Andreas Kraeger.

Plan 9, Nr. 1006.

23 Nr 85 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Karl Ulrich und Mehard Ulrich, andererseits Galtthasar Meckel.

Plan 10, Nr. 1962.

Die Hälfte von 22 Nr 77 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Lukas Walter und Regina Ulrich, andererseits Dionys Walter.

Plan 10, Nr. 1801.

Den dritten Theil von 88 Nr 66 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Barnabas Eichelberger, andererseits Karl King und Salomon Straß.

Plan 11, Nr. 1780.

10 Nr 48 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Stefan Rauh, andererseits Benedikt Müller.

Plan 11, Nr. 1876.

12 Nr 2 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Anton Walter, andererseits Josef Klumpp.

Plan 11, Nr. 1894.

11 Nr 53 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Roman Ulrich, andererseits Franz Müller.

Plan 12, Nr. 2078.

25 Nr 88 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Phelemon Schnitz, andererseits Karl King und Andreas King.

Plan 13, Nr. 2960.

10 Nr 43 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Alexander Blank, andererseits Eustach Hirt.

Plan 15, Nr. 2741.

12 Nr 39 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Karl King, andererseits Barnabas Eichelberger.

Plan 15, Nr. 2901.

13 Nr 61 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Ambros Herr, andererseits Augustin Pfleger.

Plan 15, Nr. 2906.

11 Nr 55 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Leonhard Peter, andererseits Bernhard Herr.

Plan 16, Nr. 3102.

Die Hälfte von 28 Nr 62 Meter Ader im Untersfeld, einerseits selbst, andererseits Anton Walter.

Plan 17, Nr. 3478.

Zwei Drittel von 22 Nr 32 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Heiligenfond, andererseits Theodor Schnitz.

Plan 19, Nr. 3920.

Ein Viertel von 40 Nr 32 Meter Ader auf der Dermatt, einerseits Anton Schmitz, andererseits Mathias Blank.

Plan 20, Nr. 4028.

12 Nr 47 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Crispin Schäfer und Aufhäuser, andererseits Wilhelm Frank.

Plan 20, Nr. 4094.

11 Nr 93 Meter Ader im Untersfeld, einerseits Georg Walter, andererseits Franz Ulrich und Markus Walmer.

Plan 21, Nr. 4323.

8 Nr 96 Meter Diefen im Bruch, am Bruchrain, einerseits Gertrud Bookler, andererseits Engelbert Weg.

Manheimer Aaimarkt
Montag 5. und Dienstag 6. Mai 1879

auf dem Viehmarkte vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Kinder mit Prämiation von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Tieren. Pferde-Rennen am 4. und 5. Mai. Grosse Verloosung von Pferden, Rindvieh, Fähr- und Reitgeräthen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirtschaft am 8. Mai unter Ausgabe von 30,000, eventuell bis 40,000 Loose à 2 Mark. Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loose wollen sich an den Kassier Herrn Fr. Nestler, E 5 No. 2 dahier wenden. Auf je 10 Loose wird ein Preisloos gewährt. Das Nähere besagt das Programm. 3418 3.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.
Abfahrten am 23. April, 3., 14. u. 24. Mai.
Passage-Preise: I. Klasse M. 385. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 90. R.-Nr. 7088. 3761 3.
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nich. Wirsching, Walther & von Reckow in Mannheim und Theod. C. Hug in Lahr** (Baden).
3688. Gemeinde Wallbach, Amtsgerichtsbezirk Sickingen.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wallbach, Amtsgerichtsbezirk Sickingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1880, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. Seite 213) und des Gesetzes vom 23. Januar 1874, die Wahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. Verordn.-Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gemüths- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Sollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. Verordn.-Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannten Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
Wallbach, den 12. April 1879.
Das Gewähl- und Pfandgericht.
Bürgermeister Thomann.
Ant. Wunderle.
R. Thomann.
G. Wunderle.
R. Went.
F. Rünzi.
Der Vereinigungskommissar:
J. Schen.
vdt. Schmid, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Schlichter Zahlungsbehl.
3.692 Nr. 3893. Bozberg.
In Sachen Kaufmann Heinrich Samstag in Schwabmünster gegen Kleiderhändler Eduard Staud von Affenbach, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, wegen Forderung von 504 M. nebst 6 Prozent Zins vom 1. Januar 1879, herrührend aus Wechsel, bezw. aus Waarenkauf vom Jahr 1878.
Beschluß.
Dem beklagten Theile wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff begeherten Forderung zu befriedigen oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für angefallen erklärt würde.
Das Verlangen der gerichtlichen Verhandlung wird entweder bei Zustellung dieses Beschlusses dem Gerichtsboten, oder innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich erklärt werden.
Zugleich erhält der Beklagte die Anklage, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewaltthäter anzustellen, widrigenfalls alle weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtstafel angehängt werden.
Bozberg, den 9. April 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
L. H. a. u.

Öffentliche Aufforderungen.
3.608 Nr. 11.176. Bruchsal. Auf Antrag der E. S. Söhne von Weingarten werden alle diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehnrechtliche oder scheidungsrechtliche Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerb gegenüber für erloschen erklärt werden.
Die Hälfte von:

verschollen erklärt und ihr Vermögen der Witwe des Georg Laninger, Veronika, geb. Becker von Dusenbach, in sorgfältigen Besitz gegeben.
Erlangen, den 5. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
R i s s e i n.

3.586. Nr. 5882. B e r t h e i m.
Nachdem die Geschwister Mathias und Agnese Böller von Hundheim der diesseitigen Aufforderung vom 18. März 1878, Nr. 3598, keine Folge geleistet haben, so werden dieselben für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten Auserwählten, wie solche in Eingangsgenannter Aufforderung bezeichnet sind, in sorgfältigen Besitz gegen Sicherheitsleistung zugewiesen.
Berthheim, den 4. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
B u c h e n b e r g e r.

Entmündigungen.
3.618. Nr. 9836. L e r e r a c h.
B e l l u s.
Dem Gustav Hermann Bollmer von Randern wurde unter dem 24. Februar d. J. gemäß R. S. 499 unterlagt, ohne Bewirkung eines Beschlusses zu rechten, Vergleichen, Anleihen aufzunehmen, Kapitalien zu erheben und hierüber Empfangsscheine zu geben, sowie Güter zu veräußern und zu verpfänden. Beschl. ist Aukerwirth Lorenz Fröh von Randern.
Vörsach, den 31. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
D r a u e r.

3.588. Nr. 3504. S c h n a u. J o s.
W i l h e l m W i e, U r s i a, geb. Gutmann, von Muggenbrunn, wurde durch diesseitigen Erkenntnis vom 8. Januar d. J. Nr. 490, wegen Gemüthschwäche im Sinne des R. S. 499 verbeizand und für dieselbe Lorenz Müller, Waisenrichter von Muggenbrunn, als Beisitzer ernannt.
Schnaan, den 28. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
G e i l e r.

3.590. Nr. 14,067. P f o r z h e i m.
Die Mandatobekanntmachung des August Becker von Pforzheim wegen Verschwendung betr. Durch Erkenntnis vom 21. I. M., Nr. 12,782, wurde Kaufmann August Becker von hier wegen Verschwendung für im ersten Grade mundtot erklärt.
Als Beisitzer ist ihm sein Vater Steinhilber August Becker von hier bestellt.
Pforzheim, den 26. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
A r n o l d.

Feuerstein.
3.619. Nr. 8804. E n g e n. Die Witwe des Schullehrers Franz Weber von Ehningen, Margaretha, geb. Meßmer, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben wenn binnen 6 Wochen keine begründeten Einsprüche dagegen erhoben werden.
Engen, den 7. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
K i e f e r.

3.584.1. Nr. 6181. M ü l l e r h e i m.
Gabriel Schmidt von Steinaach, welcher durch eigenhändiges Testament seiner am 16. September v. J. verstorbenen Ehefrau, Maria Anna, geb. Sütterle, zum Erben ihres Vermögen eingesetzt wurde, hat, nachdem Pflichterben nicht vorhanden sind und die nächsten erbberechtigten Verwandten den letzten Willen der Erblasserin anerkannt haben, um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprüche dagegen erhoben wird.
Müllheim, den 4. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
L e d e r l e.

3.486.2. Nr. 10,207. B r u n s a l.
Die Verlassenschaft des im Bruchsal verstorbenen Pfarrers a. D. August Leibniz betr.
Die Groß. Staatskasse hat hier den Antrag gestellt um Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft des hier ohne bekannte Erben verstorbenen pensionirten Pfarrers August Leibniz, und zwar unter Verzicht des Erbverzichtnisses.
Wenn innerhalb zweier Monate keine Einsprüche erhoben wird, wird diesem Begehren entsprochen werden.
Bruchsal, den 27. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
S c h ä t z.

3.384.3. Nr. 7557. R a f a t t. Die Witwe des Johann Busch II., Theresia, geb. Klein, von Au a. M., hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 2 Monaten Einsprüche erhoben wird.
Rafatt, den 20. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
S o t t.

3.383.3. Nr. 7974. R a f a t t. Die Witwe des Bernhard Merkel, Katharina, geb. Fieber, von Gausbach, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 3 Monaten Einsprüche erhoben wird.
Rafatt, den 26. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
S o t t.

3.554.2. Nr. 8525. R a f a t t. Die Witwe des Nikolaus Holl, Theresia, geb. Batters von Pöthensfeld, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 2 Monaten Einsprüche erhoben wird.
Rafatt, den 31. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
S o t t.

3.555.2. Nr. 8812. R a f a t t. Die Witwe des Sebastian Herr, Magdalena, geb. Fritsch von Stollhofen, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen zwei Monaten Einsprüche erhoben wird.
Rafatt, den 4. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
S o t t.

3.345.2. Nr. 17,378. M a n n h e i m. Die Witwe des Maximos Heinrich Brechtel, Barbara, geb. Schlemmer, von Zibschheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 2 Monaten Einsprüche erfolgt.
Mannheim, den 22. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
S o s m a n n.

3.580. Nr. 3735. P f u l l e n d o r f. Die Verlassenschaft der Agathe Morgen von Furtmühle betr.
Da innerhalb der mit Verfügung vom 10. Januar d. J., Nr. 395, festgesetzten Frist keinerlei Einwendungen erhoben worden sind, wird Anna Maria Morgen von Furtmühle nunmehr in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der Agathe Morgen von da eingewiesen.
Pfullendorf, den 29. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
W i r t h.

3.591. Nr. 14,295. P f o r z h e i m. Die Witwe der Karl Kieba als Wittwe hier um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes betr.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 8. v. M., Nr. 7023, keine Einsprüche erhoben worden sind, wird Karl Kieba als Wittwe, Katharina, geb. Schrotz hier, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.
Pforzheim, den 28. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
A r n o l d.

3.592. Nr. 14,296. P f o r z h e i m. Die Verlassenschaft des Christian Friedrich Hagmaler hier betr.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 8. v. M., Nr. 5160, keine Einsprüche erhoben worden sind, wird Christian Friedrich Hagmaler Wittwe, Marie, geb. Eder von hier, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.
Pforzheim, den 28. März 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
A r n o l d.

3.596. B r e i s a c h. Julie, geborene Hringler, Ehefrau des Karl Riedemann in Cincinnati in Nordamerika, welche daselbst mit Rücklassung von Kindern gestorben sein soll, und deren Leibeserben werden mit Frist von drei Monaten zu der Erhellung auf das am 19. Februar 1879 erfolgte Ableben der Mutter u. Großmutter, Elisabetha, geb. Dubois, Witwe des Gemeinderaths Franz Sales Hringler in Breisach, unter dem Bedenken ammit öffentlich vorgelesen, daß im Nichtanmeldungsfall die Erbschaft den bekannten nächsten Erben zugeteilt werden würde.
Breisach, den 5. April 1879.
Der Groß. Notar.
S i b i n g e r.

3.620. G r i e s e n. Die verstorbenen Thomas, Franziska, Friedolin, Maria Josepha und Martin Probst von Balm (Gemeinde Völklingen), sowie Walburga Malzacher von da werden zu den Nachlassverhandlungen auf Ableben ihres Oheims Bonaventur Malzacher, Webers von Balm, mit Frist von drei Monaten mit dem Androhen vorgelesen, daß sie bei ihrem Ausbleiben von der Erbschaft ausgeschlossen würden.
Griesen, den 7. April 1879.
S c h o t t, Notar.

3.597. O f f e n b u r g. Katharina Kempf, ledig, von Diersburg, an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Verlassenschaft ihrer ledig verstorbenen Schwester Agathe Kempf von Diersburg berufen und wird zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgelesen, daß wenn dieselbe innerhalb 3 Monaten weder persönlich erscheint, noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, die Erbschaft nur denen zugewiesen wird, welchen sie zuläuft, wenn die Vorgelesene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Offenburg, den 8. April 1879.
Der Groß. bad. Notar.
M a n z e r.

Zwangsvorsteigerungen.

3.585.2. E l z a c h. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die nachbenannten zur Gutmasse des Zieglers Anton Hoch von Bleibach gehörigen Liegenschaften
Samstag den 10. Mai d. J., Vorm. 1/2 10 Uhr,
in dem Rathhause zu Bleibach öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, als:
A. Auf Gemarkung Bleibach.

- a. Ein einstöckiges Wohnhaus, an der Dorfstraße gelegen mit Scheuer und Stallung, tagz. zu 9100
 - b. Eine Ziegelsütte, neben dem genannten Wohnhaus und 18 Are Hausplatz und Hofstätte, neben Karl Wehrle, tagz. zu 3800
 - c. 36 Are Garten, Gras- u. Obstgarten, neben Josef Burger u. Karl Wehrle, tagz. zu 800
 - d. 54 Are Acker, der Könenader, neben Wilhelm Hoch und Kav. Hippach, tagz. zu 2100
 - e. 1 Hektar 8 Are Acker und Mattfeld, der sog. Reimader, neben Karl Wehrle und Josef Burger, tagz. zu 3800
 - f. 18 Are Bergfeld jetzt Reben, auf dem Schiebenhöh, neben Frz. Josef Ruf, tagz. zu 1800
 - g. 36 Are Acker, der Halbader, im Leimfeld, einerseits an Anton Hoch, unten an Karl Wehrle und oben an Feldweg grenzend, tagz. zu 1350
 - B. Auf Gemarkung Gatach.
90 Are Wiesen in den Hinterschleichenmatten, neben Gg. Weiss und Kirche Bleibach, tagz. zu 3200
 - C. Auf Gemarkung Niederwinden.
72 Are Acker, der Unterreitader, neben Andreas Lindinger und Josef Reichbach, tagz. zu 1400
 - D. Auf Gemarkung Siegelau.
13 Are 50 Quadratmeter Wiesen auf der Siegelmatte, neben Sebastian Dorer und Siegelbach, tagz. zu 577
- Summa . . . 27,327 Zwanzig Siebentausend Vierhundert und Zwanzig Sieben Mark.
Der auf flüchtigem Fuß sich befindliche Gantfchulder erhält von der Steigerungstagfahrt hiermit Nachricht.
Elsach, den 29. März 1879.
Der Groß. Notar
S c h i t t e r e r.

3.642. E r i b e r g. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die nachbenannten zur Gutmasse des Rittenwirts Johann Georg Dietz hier am Montag, dem 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause dahier nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, und zwar:
Eine zweistöckige Behausung mit Real- u. Wirtschaftsgerechtigkeit zur „Lilie“ hier nebst dabei befindlicher Gartenwirtschaft und einem Gemüsegarten, tagz. zu . . . 17,800 M.
Eriberg, den 7. April 1879.
Der Groß. Vollstreckungsbeamte:
H a g e n u n g e r,
Gerichtsnotar.

3.496.2. P f o r z h e i m. I. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Christian Walbhauer, Christ. Sohn alt von Brödingen, am Freitag dem 2. Mai d. J., Nachm. 3 1/2 Uhr, im Rathhause zu Brödingen folgende Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag oder mehr geboten wird.
Liegenschaften. Anschlag.
20 Ruthen Acker in der kurzen Staig, neben Christoph Eberle und Joh. G. Kühn 250
18 Ruthen Weinberg in der Grimwig, neben Johann Georg Kitzlich u. Christian Staib 100
9 Ar 89 Meter Acker auf dem Haid, neben Friedrich Staib und Christoph Michel 170
34 Ruthen Wiesen im Brödingen Wald, neben Karl Eberle und Jakob Häng 80
Summa 600
Hievon erhalten die Gläubiger der Vollstreckungsmasse der Christoph Kühn Ehefrau, Agnese, geb. Walbhauer, unter Hinweis auf §§ 951 und 244 der C. Pr. Ord. Nachricht.
Pforzheim, den 26. März 1879.
Der Groß. bad. Notar
L e r n e r.

II. Versteigerung der Chemischen Fabrik Konstanz.

Wittwoch den 23. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im hiesigen Rathhause einer zweiten öffentlichen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt:
das an der Reichenaustraße Nr. 15 und 17 hier gelegene Fabrikantwesen der Aktiengesellschaft Chemische Fabrik Konstanz, begreifend:
a. ein eingestricheltes Gebäude von ca. 16,200 Qu.-Meter Flächeninhalt, südlich an den Rhein, nördlich an die nach Reichenau und Radolfzell führende Straße grenzend, nur etwa 700 Schritt von der Güterstation Petershausen entfernt, für unmittelbaren Anschluß an die Bahnlinie geeignet;
b. die hierauf befindlichen Gebäulichkeiten, bestehend aus: 1) einem zweistöckigen Wohnhause mit 7 Zimmern, Küche und gewölbten Kellern; 2) einem einstöckigen, getrennt stehenden Arbeiter-Wohngebäude mit 3 Zimmern, Küche und 2 Kammern; 3) einem Fabrikgebäude mit Wohnung; 4) einem Destillationsgebäude für 32 Retorten; 5) 2 Schöpfen für 6 Kessel; 6) einem Kohlen-schopf; 7) einem Magazin mit Fabrikraum und Trockner; 8) einem Schopf für Säge- und Spaltmaschinen; 9) einem Kessel- und Maschinenhaus; 10) einem besonders stehenden Dampf-Ramin; diese Bauten sind größtentheils neu, besonders sind in gutem Zustande und nebst Grundstück geschätzt zu 80,000 M.
c. die mechanisch-technische Einrichtung, laut speziellem Inventar geschätzt zu 40,789 M.
Ueber die nähere Beschaffenheit, den Geschäftsbetrieb u. liegt ein umfassendes Gutachten eines Sachverständigen vor, welches bei dem Unterfertigten eingesehen werden kann.
Hierzu ist die Fabrik in den Stand gesetzt, jährlich 1600 Kloster Drogenholz zu verarbeiten, und werden außer Holzsohlen, Holzleiste, Essigläure und Holzgeißel, noch producirt: kryallischer Bleizucker, essigsaures Eisen, salpetersaures Blei und Eisen.
Der Zuschlag erfolgt in dieser Versteigerung sofort endgültig auf das höchste Gebot, wenn auch die Schätzung nicht erreicht wird.
Konstanz, den 24. März 1879.
Groß. bad. Notar
A. Dietrich.
J. 907.2.

3.408.2. K a r l s r u h e. Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gutmasse des Zimmermeisters Anton Müller sen. dahier gehörigen nachbeschriebenen Liegenschaften am Donnerstag dem 24. April d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Commissionsszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
1. Ein in der Marienstraße dahier unter Nr. 4, einerseits neben Hof-lafai Martin Klauer, andererseits neben sich selbst (Ziff. 2 unten) gelegener Bauplatz im Flächeninhalt von 163,7 qm, sammt darauf stehendem Schopf, tagz. zu 3850
2. Ein in der Marienstraße dahier unter Nr. 6 einerseits neben sich selbst (Ziff. 1 oben), andererseits neben Wirtz 2. Korermann Wittwe und Werkmeister Nikolaus Ritz gelegener Bauplatz im Flächeninhalt von 190,5 qm mit darauf errichteter einstöckiger Hintergebäude und Schopf, sammt aller liegenschaftlichen Zugehörde, tagz. zu 4650
Zusammen 8500
Der vorstehende Grundbesitz ist zu 1/2 baar und der Rest in drei gleichen Jahresraten, Martini 1879, 1880 und 1881 zahlbar.
Die näheren Versteigerungsbedingungen, sowie der Situationsplan können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langstr. Nr. 70 eine Treppe hoch - zu nächst dem Marktplatze - eingesehen werden.
Karlsruhe, den 14. März 1879.
Groß. Notar
D i t t.

Verm. Bekanntmachungen.

3.851.2. H e i d e l b e r g. Fabrik Versteigerung.
Aus der Erbmasse des hiesigen Chemikers Dr. Carl Kinscher in Heidelberg werden der Erbteilung wegen am Montag dem 21. April d. J., 2 Uhr Nachmittags, in meiner Amtsstube in Heidelberg öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:
10 Hektar 52 Ar 26 Quadratmeter Flächenraum mit der auf der Rhein-Jusel Angelhof, 15 Minuten unterhalb Speyer am Rhein gelegenen „Bachstein- und Ziegelfabrik“ mit 6 Trocken- und Kohlen-Schöpfen, einem continuirlichen Ringofen und 2 älteren Ziegelföfen, Wohnhaus, Arbeiterwohnungen und Oekonomie-Gebäuden mit hochliegender vorzüglicher Thonerde zu Fabrikzwecken. Dieses Etablissement liegt sehr günstig, unmittelbar am Rhein, wodurch die Verladung der Fabrikate direct in's Schiff und der Transport sehr billig sich stellt.
Das Geschäft wurde seitlich mit bestem Erfolg betrieben, die Runkelheit ist eine weitverbreitete und solide, die meisten Lieferungen erfolgen ein gross an Staatsbäntzen, Canal-, Eisenbahn-, Brücken- und Festungs-bäntzen. Der Grundbesitz und das Geschäft ist auf 150,000 M. Einshundert fünfzig Tausend Mark gerichtlich geschätzt.
Näheres ist zu erfahren bei:
Gebr. Kinscher in Weinheim a. B., Rathschreiber Haber in Hohenheim und Fabrikantseher Adam Schwab in Ketsch a. Rh., wo die Bedingungen aufstehen.
Heidelberg, den 31. März 1879.
Groß. bad. Notar.
S t e r n h e i m e r.

3.924.2. Nr. 361. B ä h l. Eichenrinden-Versteigerung.

Die am 3. d. M. auf dem Nordwasserhof abgehaltene Rindenversteigerung erbringt in Folge eines Rückgebots die Genehmigung nicht.
Es wird daher das diesjährige Ergebnis von ca. 400 Zmr. Eichen-Blanzrinde am Mittwoch dem 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Nordwasserhof zu Oppenau einer nochmaligen Versteigerung mit Borgrecht bis Michael d. J. ausgesetzt.
Bühl, den 10. April 1879.
Erläuterungs-Berwaltung.
P f a a d.

3.872.2. B e t b e r g. Liquidations-Tagfahrt.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der Frau Wilhelm Friedr. Mettler Wittwe, Elisabetha Barbara, geb. Marx, von Betberg, eine Schuldigkeit zu leisten oder eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche in der Liquidations-Tagfahrt am Montag dem 21. April d. J., Vorm. 8 Uhr, in der Behausung der Erblasserin vor dem Unterzeichneten, unter Vorlage ihrer Quittungen und Rechenschaft, anzumerken und beziehungsweise geltend zu machen, widrigenfalls das Erbverzeichniß lediglich nach den vorhandenen Aufzeichnungen und Urkunden gefertigt würde.
Müllheim, den 28. März 1879.
Der Groß. Notar
A. B i n g l e r.

3.587. Nr. 1197. F r e i b u r g. Urtheilsverklündungen.

3.587. Nr. 1197. F r e i b u r g. J. A. S. gegen Leo Brodbeck und dessen Ehefrau von Staufen, s. Zt. in Freiburg, wegen Kuppelrei, wird auf gefloggere Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
Leo Brodbeck und dessen Ehefrau, Magdalena, geb. Kurrus, von Staufen, seien der Kuppelrei für schuldig zu erklären und deshalb in eine Gefängnisstrafe von je sechs Wochen sowie in je die Hälfte der Kosten des Strafverfahrens unter sammtverbindlicher Haftbetheilung und Jedes in die Kosten seiner Strafverurteilung zu verurtheilen.
S. R. B.
Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Freiburg, den 3. April 1879.
Groß. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
v. S i l l e r u. K r a f t.
3.598. Nr. 8798/99. S i n s h e i m. B e s c h l u ß.
Gemäß §§ 28, 29 R. St. O. B. werden die gegen den Ehelebensverweigerer Konrad Fruch von Hoffenheim und den heuratheten Ehelebensverweigerer Karl Brumm von Wollenberg durch diesseitigen Urtheil vom 10. Januar d. J. wegen Uebertretung des § 360 Ziff. 3 R. St. O. B. erkannten Verurtheilungen von je 20 M. in Haftstrafen von je sechs Tagen umgewandelt.
Sinsheim, den 4. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
D r. S c h i t t e r.